

# Das Studentenstammbuch von Johann Jakob Breitinge (1575–1645)

VON JEAN-PIERRE BODMER

Ehe wir uns Antistes Breitingers Studentenstammbuch<sup>1</sup> zuwenden, auf dessen Vorhandensein in der British Library uns ein namhafter Forscher aufmerksam machte<sup>2</sup>, befassen wir uns in Kürze mit den ältesten Lebensbeschreibungen des bedeutenden Zürcher Kirchenmannes.

Zu der in vielen Abschriften des 17. und 18. Jahrhunderts vorhandenen umfanglichen Sammlung von Breitinge-Dokumenten<sup>3</sup> gehört eine biographische Einleitung. Sie ist derart reich an nicht aktenkundigen Einzelheiten aus der Schul- und Studienzeit, daß sie, obgleich in der dritten Person erzählt, den Antistes selbst als den Autor oder doch als Gewährsmann vermuten läßt. Als nun Archidiakon und Schulherr Johann Baptist Ott (1661–1742), vermutlich noch im 17. Jahrhundert, seine Biographien Zwinglis und der Antistites verfaßte, benutzte er für Breitinge die erwähnte Dokumentensammlung, die ihm mit ihrer Fülle und konfusen Chronologie etwelche Mühe bereitete<sup>4</sup>. Chorherr Johann Jakob Ulrich (1683–1731), Herausgeber der *Miscellanea Tigurina*, hatte seinerseits eine Breitingebiographie bereits in Angriff genommen, als er auf Otts Auszug aufmerksam wurde. Ulrich ließ die eigene Arbeit liegen und publizierte 1722 den Text seines älteren Kollegen, um Fußnoten und einen Appendix «aus Hrn. Breitingers eigener größerer» sowie aus einer «anderen in Msc. bey Handen habender kleineren, obgleich sonst in viel Wäg defecter Lebens-

<sup>1</sup> Studentenstammbuch (London, British Library: Add. MS. 15719) im Unterschied zum späteren Album (Zentralbibliothek Zürich: Ms. D 205), das Breitinge 1618 und 1619 an der Dordrechter Synode benutzte; vgl. *Kees Thomassen*, *De alba amicorum aangelegd tijdens de synode van Dordrecht*. In: *Boeken verzamelen, Opstellen aangeboden aan Mr J. R. de Groot ...* Leiden 1983, S. 292–306.

<sup>2</sup> Der Dank geht an Prof. Dr. Wolfgang Klose, Karlsruhe.

<sup>3</sup> *Ernst Gagliardi* und *Ludwig Forrer*, *Neuere Handschriften seit 1500* (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich. II), Zürich (1931–) 1980. – Als umfangreichstes Breitingekorpus wird das nicht datierte Ms. A 3 angegeben; es hat 1467 Seiten. Ein Autograph Breitingers konnten wir nicht ausfindig machen. – Manuskripte, die im folgenden ohne Besitzerangabe zitiert sind, gehören der Zentralbibliothek Zürich.

<sup>4</sup> Otts aus dem Korpus gezogene Breitingebiographie in Ms. B 229, Bl. 96–125; Incipit: *Wann Salomon, der weiseste unter den Königen bezeuget ...* – Titel der Ausgabe siehe Anm. 5.

Beschreibung» vermehrt<sup>5</sup>. Was Ulrich unter Breitingers eigener, größerer Lebensbeschreibung versteht, ist nichts anderes als die vielkopierte Breitingerman-Sammlung in vollem Umfang<sup>6</sup>. Die sogenannte kürzere Lebensbeschreibung eines ungenannten Verfassers aber, ein rein erzählender Text ohne dokumentarische Beigaben, scheint nicht sehr verbreitet gewesen zu sein<sup>7</sup>. Breitingers Jugendgeschichte, wie man sie aus den erwähnten Schilderungen kennt, läßt sich wie folgt umreißen: früher Verlust des Vaters, Eigensinn und Dominanz der Mutter, mit Fleiß und Ehrgeiz überwundene Schulschwierigkeiten, erfolgreiches Studium in Herborn, Marburg, Franeker, Heidelberg und Basel, Rückkehr nach Zürich. Was die Studentenjahre 1593 bis 1596 betrifft, so sind aus dem Stammbuch einige zusätzliche Erkenntnisse mit Sicherheit zu erwarten, zumal wenn außer den älteren Biographien auch die Hochschulmatrikeln<sup>8</sup> in die Untersuchung einbezogen werden. Entsprechend der Quellengattung «Stammbuch» müssen diese Erkenntnisse jedoch auf Vordergründiges beschränkt bleiben: auf das Itinerar, die Chronologie und das persönliche Umfeld. Wie und weshalb etwa es zur Wahl der erst seit kurzem bestehenden Hochschulen Herborn und Franeker kam<sup>9</sup>, darauf läßt sich aus dem *Liber amicorum* keine Antwort herauslesen. Breitingers Studiengang vor den politischen und bildungsgeschichtlichen Hintergründen darzustellen kann freilich nicht unsere Absicht sein<sup>10</sup>.

<sup>5</sup> I. Lebens-Beschreibung Herrn Joh. Jacob Breitingers, Antistitis der Kirchen Zürich höchstsel. Angedenckens; II. Ein Fragmentum und Appendix aus der ... kürzteren Breitingerschen Lebens-Beschreibung. In: *Miscellanea Tigurina*, 5. Ausgabe, Zürich 1722, S. 1–106, 107–119. – Ulrichs Vorrede als Fußnote S. 1–3; wir zitieren MT.

<sup>6</sup> Ms. P 6165, die älteste uns bekannte datierte Kopie, wurde 1647 von Hans Ulrich Brenwald (1620–1692) angelegt. – Wir zitieren nach diesem Manuskript die biographische Einleitung als Gr.LB.

<sup>7</sup> Wir haben sie nur in Ms. P 6438a und Ms. W 27 gefunden. Auch diese sogenannte kürzere Lebensbeschreibung ist eine Redaktion der größeren; zu ihren Charakteristika gehört in der Anfangspartie der Passus *Ist also die Glückseligkeit der Kirchen Zürich auch daran zu erkennen...* – Wir zitieren sie als Kl.LB, und zwar, weil J. J. Ulrich ihre für uns wichtigsten Zusätze abgedruckt hat, aus MT.

<sup>8</sup> Die Matrikeleditionen aus dem deutschen Sprachraum brauchen hier nicht Gegenstand bibliographischer Umständlichkeit zu sein. – Album studiosorum Academiae Franekerensis 1585–1811, 1816–1844, Franeker 1968 zitieren wir als ASF.

<sup>9</sup> Die Gründungsjahre sind 1584 für Herborn und 1585 für Franeker. – Vgl. *René van den Driesche/Ulrich Gäbler*, Schweizer Theologiestudenten in Franeker 1585–1650, Zwingliana Band 17, Heft 1, 1986, S. 48–61.

<sup>10</sup> Zur Person siehe *Leonhard Haas* in: *Neue Deutsche Biographie*, Band 2, Berlin 1955, S. 577f. und *Hans Rudolf v. Grebel*, Antistes Johann Jakob Breitingeringer 1575–1645 (Neujahrsblatt zum Besten des Waisenhauses. 127), Zürich 1964. Über die Hintergründe vgl. etwa *Gerhard Menk*, Die Hohe Schule von Herborn in ihrer Frühzeit (1584–1660). Ein Beitrag zum Hochschulwesen des deutschen Calvinismus im Zeitalter der Gegenreformation (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau. 30), Wiesbaden 1981, und *Frieder Walter*, Niederländische Einflüsse auf das eidgenössische Staatsdenken im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert. *Neue Aspekte*

Wie es dem Stammbuch nach 1600, dem Jahr der spätesten Eintragungen, erging, davon wissen wir nur sehr wenig. In den ungedruckten Verzeichnissen von Breitingers Privatbibliothek<sup>11</sup> und im Testament<sup>12</sup> haben wir es nicht erwähnt gefunden. Ott und Ulrich, die beiden Biographen, nehmen auf das Stammbuch keinen Bezug, wohl aber Johann Kaspar Lavater (1741–1801), der daraus zitiert und es – wohl etwas gar überschwänglich – als Denkmal der Freundschaft mit den gelehrtesten Männern der Zeit preist<sup>13</sup>. Fatalerweise unterläßt es der begeisterte Autor, den Besitzer des Büchleins zu nennen, so daß uns ein wichtiger Anhaltspunkt verlorengeht<sup>14</sup>. Eine Londoner Katalognotiz von 1864 dürfte, obwohl gedruckt und veröffentlicht, zu ihrer Zeit weder in Zürich noch anderswo viel Aufsehen erregt haben<sup>15</sup>. Wir selber sind auf das Stammbuch erst 1984 aufmerksam geworden, und zwar durch einen provisorischen Ausdruck aus der Datenbasis des Corpus Alborum Amicorum (CAAC), das damals aus dem 16. Jahrhundert 1333 Stammbücher umfaßte. Zwei Jahre danach warteten niederländische Gelehrte mit einem nationalen Verzeichnis auf, in welches beide Stammbücher Breitingers aufgenommen sind<sup>16</sup>. Ein Mikrofilm der British Library ermöglichte uns die Beschäftigung mit dem Inhalt des in London aufbewahrten Stückes in aller Muße. Wie dann 1988 die Autopsie ergab, war das Stammbuch vor seiner Erwerbung durch die berühmte Londoner Bibliothek unter Verwendung eines fremden Einbandes aus dem

der Zürcher und Berner Geschichte im Zeitalter des werdenden Absolutismus, Zürich 1979.

<sup>11</sup> Ms. F 98, Ms. F 100, Ms. F 159. 2

<sup>12</sup> Eine von vielen Abschriften in Ms. J 59, Bl. 110v–113r.

<sup>13</sup> *Johann Caspar Lavater*, Historische Lobrede auf Johann Jacob Breitinger, ehemaligen Vorsteher der Kirche zu Zürich, Zürich 1771, S. 6.

<sup>14</sup> Die Suche nach einer wegen späteren Verlustes getilgten Eintragung in älteren ungedruckten Verzeichnissen der ehemaligen Stiftsbibliothek (Ms. Car. XII 9 und 12) und der ehemaligen Stadtbibliothek Zürich (sog. Blauer Katalog St. 380) sowie im Standortkatalog des Handschriftenbestandes D (St. 354), der die Stammbuchsammlung der Stadtbibliothek verzeichnet, war ohne Ergebnis.

<sup>15</sup> «Stammbuch, or Album amicorum of Jacobus Johann Breitinger, of Zurich; containing autographs, chiefly of professors and students, in the Universities of Zurich, Herborn in Nassau, Marburg in Hesse, Leyden, and Heidelberg, during the years 1593–1600. The first entry in the volume is the autograph of Ernest Casimir, Comte de Nassau. In the original vellum binding. Duodecimo [15,7 19]»; Catalogue of additions to the manuscripts in the British Museum in the years 1846–1847, London 1864, S. 15. – Nominalnachweis im Register dieses Bandes und in: Index of the manuscripts in the British Library, 10 vol., Cambridge 1984–1986.

<sup>16</sup> *C. L. Heesakkersen, K. Thomassen*, Voorlopige list van alba amicorum uit de Nederlanden voor 1800, 's-Gravenhage 1986, S. 28.

16. Jahrhundert<sup>17</sup> und von wesentlich jüngerem Papier zwecks Verstärkung des Buchblocks in seinem Zustand verändert worden<sup>18</sup>. Alte Eigentümervermerke sind nicht (oder nicht mehr) vorhanden. Seit 1988 figuriert Breitingers Studentstammbuch in einem internationalen Verzeichnis und ist somit für die Forschung ohne weiteres verfügbar<sup>19</sup>.

### Inhalt

In der chronologischen Übersicht sind die Datierungen in der Schreibweise vereinheitlicht; zudem sind diejenigen aus Leiden, Amsterdam, Den Haag, Wesel und Köln aus dem Gregorianischen in den für Breitingers verbindlichen Julianischen Kalender transponiert. Unvollständig datierte Eintragungen sind nach der Logik des Itinerars und in Zweifelsfällen möglichst spät eingeordnet. Der Vorsatz, die Personennamen konsequent volkssprachlich anzusetzen, scheiterte an den Gegebenheiten zumal des niederländischen Namenbrauchs. Die knappen biographischen Zusätze sind gedruckten und ungedruckten Personenverzeichnissen entnommen<sup>20</sup>; aus Raumgründen erfolgen Nachweise nur in Sonderfällen. Einträge bzw. Eintragungen sind, um Wiederholungen zu vermeiden, im Text nach der Laufnummer zitiert.

<sup>17</sup> Einband: Pergament 165/110 mm (Höhe/Breite); Außenkanten abgewinkelt; Spuren zweier Bänderpaare; Vorderdeckel: 1595, Rücken: *Jo. Jac. Breitingers Stammbuch 1593–1600*. – *Mus. Brit. jure emptionis* 15, 179 *Plut. CXC IV G. G 2*.

<sup>18</sup> Buchblock: Papier 158/105 mm; voraus blanke, nachträglich beigefügte Lagen in ca. 7 mm Dicke; Originalblätter ungezählt mit nachträglicher Numerierung nur der benutzten Blätter; polierter Goldschnitt, die Originalblätter mit Spuren alten Farbschnitts; wenige kleine Textverluste vom Beschneiden; fliegendes Vorsatzblatt: *Purchased at Fletcher's 8 Feb. 1846, lot 125*; ungezähltes Blatt nach Bl. 95 mit Kollationsvermerk *ff. 95*.

<sup>19</sup> *Wolfgang Klose*, *Corpus Alborum Amicorum (CAAC)*. Beschreibendes Verzeichnis der Stammbücher des 16. Jahrhunderts (Hiersemanns bibliographische Handbücher. 8), Stuttgart 1988, S. 116 (93. BRE.JAC). – Vom interdisziplinären Charakter gelehrter Beschäftigung mit Stammbüchern gibt das Wolfenbütteler Arbeitsgespräch von 1986 einen Begriff; vgl. *Wolfgang Klose* (Hrsg.), *Stammbücher des 16. Jahrhunderts (Wolfenbütteler Forschungen 42)*, Wiesbaden 1989.

<sup>20</sup> Für personengeschichtliche Auskünfte danken wir insbesondere Dr. René Specht und Dr. Hans Ulrich Wipf in Schaffhausen, sowie Drs. Ferenc Postma in Amsterdam.

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
1)	.. 03 1593		Burkhard Leeman (1531–1613, Antistes, Zürich)	6 r
2)	.. 03 1593		Heinrich Lavater (1560–1623, Dr. med., Chorherr, Zürich)	65 r
3)	.. 03 1593		Ulrich Zwingli (1556–1601, Hebräischprof., Zürich)	66 r
4)	18 03 1593		Hans Heinrich Locher († 1600, Leutpriester am Großmünster, Zürich)	12 r
5)	18 03 1593		Hans Wilhelm Stucki (1542–1607, Theologieprof., Schulherr, Zürich)	21 r
6)	19 03 1593		Felix Trüb (1543–1594, Erster Archidiakon, Zürich)	7 r
7)	19 03 1593	Zürich	Johannes Steiner (1543–1620, Pfarrer an Predigern, Zürich)	7 v
8)	19 03 1593	Zürich	Jakob Ulrich (1538–1605, Philosophieprof., Zürich)	8 r
9)	19 03 1593		Hans Rudolf Hospinian <sup>21</sup> (1547–1616, Zweiter Archidiakon, Zürich)	14 r
10)	19 03 1593		Kaspar Wolf (1532–1601, Stadtarzt, Chorherr, Zürich)	16 r
11)	19 03 1593		Hans Heinrich Hospinian (1570–1621, vorm. Student in Heidel- berg, nachm. Pfarrer, Zürich)	51 r
12)	19 03 1593		Sadrach Thomann († 1598, VDM, Präzeptor, Zürich)	71 r
13)	19 03 1593		Heinrich Wolf (1551–1594, vorm. Herbräischprof., Zürich)	72 r
14)	20 03 1593		Rudolf Körner (1550–1618, Pfarrer an St. Peter, Zürich)	13 r

<sup>21</sup> Nr. 9 und 11 alias Wirth.

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
15)	20 03 1593	Zürich	Hans Jakob Ulrich (1569–1638, Lehrer am Carolinum, Zürich)	37 r
16)	21 03 1593		Johannes Collin (1553–1609, Pfarrer in Schwamen- dingen bei Zürich)	22 r
17)	21 03 1593		Johannes Fries (1540–1601, Ludimoderator, Zürich)	39 r
18)	21 03 1593		Ulrich Engeler (1570–1636, nachm. Griechischprof., Zürich)	76 r
19)	22 03 1593		Johann Konrad Ulmer (1519–1600, Antistes, Schaffhausen)	40 r
20)	. . . 1593	Schaffhausen	Rudolf Ulrich (1571–1622, aus Zürich, ? nachm. Ratsherr)	86 r
21)	28 03 1593	Heidelberg	Oswald Crollius (aus Wetter, Student)	48 r
22)	28 03 1593		Theophil Mader (1541–1604, aus Frauenfeld, Dr. phil. et med., Physikprof. in Heidelberg)	64 r
23)	28 03 1593	Heidelberg	Hans Rudolf Meiss (1575–1623, nachm. Gerichtsherr zu Teufen)	82 r
24)	29 03 1593	Heidelberg	Daniel Tossanus (1541–1602, Theologieprof. in Heidelberg)	15 r
25)	29 03 1593		Jakob Kimedoncius (um 1550–1596, Prof. für AT in Heidelberg)	24 r
26)	29 03 1593	Heidelberg	Johannes Calvinus (1555–1614, Rechtsprof. in Heidelberg)	42 r
27)	31 03 1593	Heidelberg	Johann Melchior Trippel († 1631, aus Schaffhausen, Student, nachm. Pfarrer in Teufen und Propst in Wagenhausen)	52 r
28)	31 03 1593	Heidelberg	Samuel Ulmer (1569–1633, aus Schaffhausen, Stu- dent, nachm. Pfarrer an div. Orten)	84 r

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
29)	31 03 1593	Heidelberg	Heinrich Mägis (1566–1632, aus Schaffhausen, Student, nachm. Pfarrer in Wilchingen)	85 r
30)	01 04 1593	Heidelberg	Hans Jakob Kloter (* 1567, aus Schaffhausen, Student)	74 r
31)	02 04 1593	Heidelberg	Simon Grynaeus (1571–1621, aus Basel, Student, nachm. Schreiblehrer)	83 r
32)	03 04 1593	Alzey	Markus Bäumlcr (1555–1611, aus Volketswil bei Zürich, Pfarrer in Alzey, nachm. in Zürich, dort auch Prof.)	43 r
33)	06 04 ....	Frankfurt	Johannes Dick <sup>22</sup> (1569–1622, aus Bern, Student in Heidelberg, nachm. Pfarrer im Bernbiet)	81 r
34)	06 04 1593	Frankfurt	Jakob Ulrich (1570–1636, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer, zuletzt in Stallikon)	81 v
35)	.. 04 1593		Rudolf Goclenius (1547–1628, Philosophieprof. in Marburg)	54 r
36)	07 03 1594	Herborn	Heinrich Locher († 1611, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer in Zürich-Witikon und Marthalen)	47 r
37)	07 03 1594		Hans Konrad Koch (1564–1643, aus Schaffhausen, Student, nachm. Antistes in Schaffhausen)	67 r
38)	08 03 1594	Herborn	Johannes Holzhalb (1572–1637, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer an Predigern und Katechetikprof., Zürich)	75 v
39)	08 03 1594	Herborn	Johann Breidenbach (aus Gelnhausen, Student)	85 v
40)	09 03 1594	Herborn	Johannes Schwartzwalder (aus Rötteln, Student)	67 v
41)	09 03 1594		Andreas Holtz (aus Bonn, Student)	79 r

<sup>22</sup> Nr. 33 alias Crassus.

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
42)	26 03 1594	Herborn	Johannes Pincier (1556–1624, Dr. med., Physikprof. in Herborn)	25 r
43)	26 03 1594	Herborn	Bernhard Textor (um 1560–1602, Theologieprof. in Herborn)	29 r
44)	27 03 1594		Jodocus Naum (um 1560–1597, Pastor und Theologieprof. in Herborn)	23 v
45)	27 03 1594		Johannes Goeddaeus (1555–1632, Rechtsprof. in Herborn)	28 r
46)	27 03 1594		Johannes Gottleben († 1612, Pädagogarch und Philosophie- prof. in Herborn)	30 r
47)	27 03 1594	Herborn	Ludwig Olevianus (aus Berleburg, Student, nachm. Dr. med.)	78 r
48)	28 03 1594	Herborn	Johannes Bisterfeld (Lehrer am Pädagogium, Philosophie- prof. in Herborn)	42 v
49)	28 03 1594	Herborn	Samuel Hochholzer (* 1575, aus Zürich, Student)	77 r
50)	29 03 1594	Herborn	Matthias Hirschgarter (1574–1653, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer in Zollikon)	75 r
51)	31 03 1594	Herborn	Hans Rudolf Steinbrüchel (1576–1648, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer in Wila)	79 v
52)	31 03 1594	Herborn	Christoph Geiger († 1626, aus Zürich, Student, nachm. Physikprof. und Chorherr in Zürich)	80 r
53)	.. 03 1594	Herborn	Johannes Piscator (1546–1625, Theologieprof. in Herborn)	27 r
54)	14 04 1594	Marburg	Theodor Hordaeus (aus Unna, Student, nachm. Pastor)	50 r
55)	02 09 1594	Marburg	Heinrich Ulrich (1575–1630, aus Zürich, Student, nachm. Sprachenprof. in Zürich)	68 r



Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
56)	03 09 1594	Marburg	Petrus Nigidius (1536–1603, Dr. iur., Ethikprof. in Marburg)	9 r
57)	03 09 1594		Nikolaus Vigelius (1529–1600, Rechtsprof. in Marburg, Breitingers Kostgeber)	26 r
58)	03 09 1594		Hermann Vultejus (1555–1634, Rechtsprof. in Marburg)	34 r
59)	03 09 1594	Marburg	Philipp Matthaeus (1554–1603, Rechtsprof. in Marburg)	35 r
60)	04 09 1594		Hermann Lersner (1534–1613, Rechtsprof. in Marburg)	33 r
61)	04 09 1594		Reinhard Scheffer (1561–1623, Hofgerichtsassessor in Marburg, nachm. hessischer Kanzler)	36 r
62)	04 09 1594		Gerlacus Angelus (Bürger von Marburg, bezeichnet Breitinger als seinen <i>domesticus</i> )	58 r
63)	.. 09 1594		Johannes Ferinarius (1534–1602, Geschichts- und Poetik- prof. in Marburg)	55 r
64)	.. . . . .	Marburg	Heinrich Hermann Usener (aus Büdingen, Student, nachm. Präzeptor in Hanau)	74 v
65)	.. . . 1594	Marburg	Theodor v. Hyllensbergh (aus Aachen, Student)	80 v
66)	16 09 1594	Herborn	Theodor Hordaeus (aus Unna, Student, nachm. Pastor)	84 v
67)	18 09 1594		Wilhelm Zepper (1550–1607, Hofprediger in Dillenburg)	31 r
68)	18 09 1594	Dillenburg	Matthias Phaenius (Pastor in Dillenburg)	66 v
69)	.. 10 1594	Bremen	Christoph Pezel (1539–1604, Superintendent in Bremen)	45 r
70)	22 10 1594		Johannes Berndes (aus Magdeburg, Student in Franeker)	49 r
71)	15 11 1594	Franeker	Andreas Strahtmann (aus Westfalen, Theologiestudent)	47 v

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
72)	. . . 1594	Franeker	Hans Bernhard Landolt (1576–1617, aus Zürich, nachm. Chirurg)	73 v
73)	. . 03 1595	Franeker	Paulus Clava <sup>23</sup> ( <i>Belga</i> )	70 r
74)	21 06 1595		Claudius Sinningius (aus Dänemark, Student)	69 v
75)	30 08 1595		Menso Alting (1541–1612, Pfarrer in Emden)	11 r
76)	09 10 1595 29 09 1595	Leiden a. s.	Philips van Marnix, heer van Sint Aldegonde (1540–1598, Schriftsteller und niederländischer Staatsmann)	2 r
77)	09 10 1595 29 09 1595	Leiden a. s.	Joseph Scaliger (1540–1609, Philologe, Prof. in Leiden)	17 r
78)	09 10 1595 29 09 1594	Leiden a. s.	Franciscus Raphelengius (1539–1597, Hebräischprof. in Leiden)	61 r
79)	11 10 1595 01 10 1595	Leiden a. s.	Franciscus Junius <sup>24</sup> (1545–1602, Theologieprof. in Leiden)	18 r
80)	13 01 1596	Franeker	Henricus Antonii <sup>25</sup> (1546–1614, Theologieprof. in Franeker)	10 r
81)	18 02 1596		Gellius Jongestall <sup>26</sup> (aus Friesland, nachm. Jurist und Politiker)	88 v
82)	18 02 1596	Franeker	Gerhardus a Feegelsank <sup>27</sup> (aus Friesland, Rechtsstudent)	89 r
83)	. . 02 1596	Franeker	Marcus Lycklema a Nijholt († 1625, aus Friesland, Student, nachm. Rechtsprof. in Franeker)	56 r
84)	20 03 1596	Franeker	Theodor v. Wilich <sup>28</sup> (aus Westfalen, Student)	87 r

<sup>23</sup> Nr. 73 wohl identisch mit «Paulus Coddaeus, Clivius, theol.», ASF 239, 25. 07. 1593.

<sup>24</sup> Nr. 79 alias François du Jon.

<sup>25</sup> Nr. 80 alias Antonides, Van der Linden und Nerdenus.

<sup>26</sup> Nr. 81 wohl identisch mit «Gellius Petri, a Stauria, art. et phil.», ASF 161, 20. 05. 1592.

<sup>27</sup> Nr. 82 alias Foegelsanck und Fogelsanck.

<sup>28</sup> Nr. 84 alias a Wylich.

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
85)	30 04 1596	Franeker	Johannes Langius <sup>29</sup> (aus Overijssel, Student, nachm. Pfarrer zu Vollenhoven)	38 r
86)	30 04 1596		Arnold Tebbingh (aus Osnabrück, Student)	53 r
87)	01 05 1596		Lambertus Adamaeus <sup>30</sup> (aus Leeuwarden, Student, nachm. Ju- rist)	90 r
88)	03 05 1596	Franeker	Sibrandus Lubbertus (1556–1625, Theologieprof. in Franeker)	3 r
89)	07 05 1596	Franeker	Johannes Rogge († 1618, Inspector Bursae und Mathematikprof., nachm. Pfarrer)	19 r
90)	09 05 1596	Franeker	Isaac Boots (aus Wesel, Student, nachm. Pfarrer in Hanau)	46 r
91)	09 05 1596	Franeker	Johannes Wesekius (aus Wesel, Rechtsstudent)	56 v
92)	09 05 1596		Gosuinus Geldorpius (1563–1627, Pfarrer in Sexbierum)	59 r
93)	11 05 1596	Franeker	Heinrich Kalden (aus Wesel, Student, nachm. Pfarrer)	57 r
94)	12 05 1596	Franeker	Henricus Copius (aus Wesel, Theologiestudent)	63 r
95)	.. 05 1596	Franeker	Henricus Proëlius (aus Sittard, Jülich, Theologiestudent, nachm. Pfarrer in Pijnakker)	88 r
96)	.. 05 1596		Tobias Rivius <sup>31</sup> (aus Wesel, Theologiestudent, nachm. Dr. med.)	46 v
97)	.... 1596		Johannes Drusius (1550–1616, Hebräischprof. in Franeker)	23 r

<sup>29</sup> Nr. 85 wohl identisch mit «Joannes a Langen, Transsylvanus, art. et phil.», ASF 165, 23. 05. 1592.

<sup>30</sup> Nr. 87 wohl identisch mit «Lambertus Adgerus, Leovardensis, ling. et phil.», ASF 310, 15. 02. 1595; alias Adierus und Adius.

<sup>31</sup> Nr. 96 datiert griechisch mit dem 8. des aufgehenden Skirophorion, was jedenfalls einen Tag im Mai ergibt.

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
98)	11 05 1596	Leiden	Jacobus Montanus	91 r
	21 05 1596	n. s.	(aus Antwerpen, Student, vormals in Franeker)	
99)	13 05 1596	Amsterdam	Petrus Plancius	41 r
	23 05 1596	n. s.	(1552–1622, Pfarrer und Geograph in Amsterdam)	
100)	14 05 1596	Leiden	Rodolphus Snellius	20 r
	24 05 1596	n. s.	(1546–1613, Hebräisch- und Mathematikprof. in Leiden)	
101)	14 05 1596	Den Haag	Wilhelm Mercator	77 v
	24 05 1596	n. s.	(Baccalaureus)	
102)	19 05 1596	Utrecht	Henricus Caesarius	62 r
			(1550–1628, Pfarrer in Utrecht)	
103)	21 05 1596		Johannes Brant	87 v
	31 05 1596	n. s.	(Schulrektor in Wesel)	
104)	22 05 1596	Wesel	Jodocus v. Wilich	86 v
	01 06 1596	n. s.	(aus Korbach)	
105)	22 05 1596		Johannes Fontanus	32 r
			(1545–1615, Pfarrer in Arnhem)	
106)	27 05 1596	Köln	Martin Domburg	92 r
	06 06 1596	n. s.		
107)	27 05 1596		Thylmann Lautter	94 v
	06 06 1596	n. s.	(Bürger von Köln)	
108)	. . . . 1596	Köln	Albrecht Möller	93 v
109)	31 05 1596	Siegen	Peter v. Planta	69 r
			(1580– , aus Graubünden, Student)	
110)	31 05 1596	Siegen	Hans Rudolf Keller	83 v
			(1576–1621, aus Winterthur, Student, nachm. Pfarrer in Gossau)	
111)	. . . . 1596		Ernst Kasimir	1 r
			Graf v. Nassau-Dillenburg	
			(1573–1632, nachm. Statthalter in Friesland)	
112)	05 09 1596		Theobald v. Lähr	73 r
			(1576–1613, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer, zuletzt in Neftenbach)	
113)	15 09 1596	Heidelberg	Hans Heinrich Schinz	82 v
			(1568–1611, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer in Bischofszell und Wald)	

Nr.	Datum	Eintragungsort	Einträger	Blatt
114)	15 09 1596	Heidelberg	Samuel Stör (* 1573, aus Schaffhausen, Student)	95 v
115)	16 09 1596	Heidelberg	Hans Konrad Escher (1574–1597, aus Zürich, Student, Kanzleivolontär)	60 r
116)	29 09 1596	Basel	Johann Ulrich Coccius (geb. 1575, aus Basel, Student)	44 r
117)	15 10 1596	Basel	Hans Jakob Denzler (1575–1600, aus Zürich, Student, nachm. Pfarrer in Bubikon)	78 v
118)	16 10 1596		Johann Jakob Grynaeus (1540–1627, Theologieprof. und Antistes in Basel)	18 r
119)	16 10 1596		Amandus Polanus v. Polansdorf (1561–1610, Prof. für AT in Basel)	18 v
120)	01 05 1600	Zürich	Tobias Rivius (siehe Nr. 96)	46 v
121)	17 05 1600	Zürich	Theodor v. der Reck (aus Westfalen, Student)	4 r
122)	17 05 1600	Zürich	Wilhelm v. der Reck	5 r
123)	. . . . .	Zürich	Paulus Florenius (Dr. theol.)	14 v

Die 123 völlig schmucklosen Eintragungen sind 121 Personen zuzuordnen, da ihrer zwei sich zweimal eingetragen haben (Nr. 54 und 66 bzw. Nr. 96 und 120). Zwei Seiten des Stammbuchs haben zwei Eintragungen: Bl. 18 r (Nr. 79 und 118) und Bl. 46 v (Nr. 96 und 120). Eine Obitalnotiz, anscheinend von einem Verwandten, betreffend Breitinger selbst, steht unter der Eintragung des Antistes Burkhard Leemann (Nr. 1).

Falls unsere Zählung stimmt, kommt Latein in 119, Griechisch in 25 und Hebräisch in 10 Eintragungen vor. Französisch haben wir fünfmal (Nr. 3, 21, 76, 106, 115), Deutsch viermal (Nr. 20, 104, 107, 108), Italienisch zweimal (Nr. 101, 109) und Arabisch einmal (Nr. 78) angetroffen. Etwa die Hälfte der Eintragungen nimmt auf Bibel oder Theologie Bezug, die andere Hälfte besteht aus ethischen und politischen Maximen. Einmal nur, und zudem höchst diskret, haben Euterpe, Venus und Bacchus sich eingestellt (Nr. 108).

Nach diesen beschreibenden und statistischen Ausführungen gehen wir zum Erzählen über. Wenn wir dabei Befunde verknüpfen und auf die bestmögliche Art erklären, so ist uns durchaus bewußt, daß die auf diese Weise gezogenen Folgerungen nicht immer absolut zwingend sein können.

### *Von Zürich über Heidelberg nach Herborn (Nr. 1–35)*

Wie die Zürcher Eintragungen vom März 1593 zeigen, nahm das Ministerium<sup>32</sup> an Breitingers bevorstehender Abreise an die gräflich nassauische Hohe Schule von Herborn<sup>33</sup> gebührend Anteil, was der Respektabilität des Stammbuchs und dem Selbstgefühl seines Besitzers fraglos zugute kam. Nur zwei junge Männer, damals noch ohne Amt und Würden, bekamen bei dieser Gelegenheit das Stammbuch in die Hand: Hans Heinrich Hospinian (Nr. 11), der eben in Heidelberg studiert hatte<sup>34</sup> und deshalb manch praktischen Ratschlag für die Reise bereithaben mochte, und Ulrich Engeler (Nr. 18), der sich als Breitingers *socius* einführte.

Breitingers Umweg über Schaffhausen, wo er beim greisen Antistes Ulmer (Nr. 19) vorsprach, kann aus dem wenig späteren Zusammentreffen mit in Heidelberg studierenden jungen Schaffhausern (Nr. 27–30)<sup>35</sup> erklärt werden: Breitingeringer könnte ihnen nämlich Botschaften und Geld überbracht haben. Bei den Professoren begann die Besuchstour bezeichnenderweise mit Theophil Mader (Nr. 22), dem Landsmann aus dem Thurgau, der die weiteren Visiten (Nr. 24–26) in die Wege geleitet haben wird. Nach Alzey führte Breitingeringer die Anwesenheit des Mitbürgers Markus Bäumler (Nr. 32).

In Herborn scheint Breitingeringer im April 1593 zugleich mit Hans Konrad Koch (Nr. 37) aus Schaffhausen, Heinrich Ulrich (Nr. 35) aus Zürich und einem Johannes Schwartzwalder (Nr. 40) aus dem badischen Rötteln eingetroffen zu sein<sup>36</sup>. Wo und wann es zu dieser Zusammensetzung kam, ist nicht auszumachen; jedenfalls dürfte dank Alter und Auslandserfahrung der Schaffhauser Hans Konrad Koch<sup>37</sup> einen tüchtigen Betreuer abgegeben haben.

### *Herborn (Nr. 36–53)*

Obwohl schon 1593 aus Zürich mehrere Freunde (Nr. 18, 52, 34, 49) nachzogen<sup>38</sup>, setzte Breitingeringer sein Stammbuch erst im März 1594 wieder in Umlauf,

<sup>32</sup> Gr. LB nennt als Breitingers Lehrer an Zürichs Lateinischer Schule Hartmann Sprüngli, Konrad Ochsner, Sadrach Thomann (Nr. 12), Hans Rudolf Hospinian (Nr. 9) und Johannes Fries (Nr. 17); Ms. P 6165, Bl. 1r. – Diese Namen auch in MT, S. 7

<sup>33</sup> Dort studierten aus Zürich bereits Nr. 38 und Nr. 36; Matr. Herborn 1592. 11 und 12.

<sup>34</sup> Matr. Heidelberg 15. 03. 1589.

<sup>35</sup> Matr. Heidelberg 30. 05. 1592.

<sup>36</sup> Matr. Herborn 1593. 2–5.

<sup>37</sup> Matr. Basel April 1588, Matr. Heidelberg 08. 05. 1589. – Daß Koch vor dem März 1593 nach Schaffhausen zurückgekehrt und dann ein zweites Mal auf die Reise geschickt worden wäre, ist denkbar, wenn auch nicht eben wahrscheinlich.

<sup>38</sup> Matr. Herborn 1593. 23 (Nr. 18), 24 (Nr. 52), 27 (Nr. 34), 40 (Nr. 49). – Es kamen über Basel Nr. 49 und 52, über Heidelberg Nr. 34 und direkt aus Zürich Nr. 18.

als es auf den Abschied von Herbörn zuing. Von den Lehrern an Pädagogium und Hoher Schule beliebten als Einträger die Philosophen Johannes Gottleben (Nr. 46) und Johannes Bisterfeld (Nr. 48), der Mediziner und Physikprofessor Johannes Pincier (Nr. 42), der Jurist Johannes Goeddaeus (Nr. 45) sowie die Theologen Bernhard Textor (Nr. 43), Jodocus Naum (Nr. 44) und Johannes Piscator (Nr. 53)<sup>39</sup>. Als studentische Einträger begegnen uns bis zum 31. März 1594 sieben Schweizer (Nr. 36–38, 49–52) und je ein Deutscher aus Gelnhausen (Nr. 39), Rötteln (Nr. 40), Bonn (Nr. 41) und Berleburg (Nr. 47)<sup>40</sup>. Breitingers Abstecher nach Dillenburg zur Hochzeit Friedrichs IV. von der Pfalz mit Ludovica von Nassau und die damals als Zuschauer eines Reiterspiels erlittene Verletzung<sup>41</sup> haben im Stammbuch keine dokumentarischen Spuren hinterlassen.

### *Marburg (Nr. 54–65)*

Auf die Frankfurter Ostermesse 1594 bezog Breitinger mit einigen Freunden (Nr. 36, 40, 55) die Universität Marburg<sup>42</sup>, um dort bis zur Herbstmesse zu bleiben<sup>43</sup>. Im Stammbuch figurierte aus dem Lehrkörper bereits seit dem Vorjahr der Philosoph Rudolf Goclenius (Nr. 35), von Breitinger als neuer Melanchthon hoch geschätzt<sup>44</sup>. An weiteren Marburger Dozenten trugen sich im September 1594 ein: der Geschichts- und Poetikprofessor (Nr. 63), der Ethikprofessor, Dr. iur. (Nr. 56) sowie vier Rechtslehrer (Nr. 57–60)<sup>45</sup>. Zählt man noch den auch zur Juristenprofession gehörenden Hofgerichtsassessor (Nr. 61) hinzu, wird das Überwiegen dieser Fakultät erst recht deutlich. Professoren der Theologie aber fehlen unter den Marburger Einträgern durchaus, so daß man annehmen kann, Breitinger sei ihnen ausgewichen. Ein des Lateins kundiger Stadtbürger (Nr. 62) nennt Breitinger seinen *domesticus* und könnte demnach der Logisgeber oder dessen Sohn gewesen sein. Eindeutig studentischen Charakters sind nur vier

<sup>39</sup> Gr.LB nennt als Breitingers Lehrer in Herbörn Gottleben (Nr. 46) als Gräzisten und Piscator (Nr. 53) als Theologen; Ms. P 6165, Bl. 2r. Zudem erwähnt K.LB die kritische Distanz Breitingers zu Piscator, MT, S. 9f.

<sup>40</sup> Gr.LB nennt als Herborner Kommilitonen Nr. 18, 34, 36, 37, 38, 52, 55; Ms. P 6165, Bl. 2r; die Liste gekürzt in MT, S. 10. – Breitinger wohnte im Hause des 1587 verstorbenen Theologieprofessors Kaspar Olevian und speiste in der gräflichem Communität, d. h. in der Mensa; Gr.LB und MT.

<sup>41</sup> Gr.LB, Ms. P 6165, Bl. 2r; MT, S. 10.

<sup>42</sup> Album Marburg 8, S. 17.

<sup>43</sup> Zeitangabe in Gr.LB, Ms. P 6165, Bl. 2r; auch MT, S. 10f.

<sup>44</sup> MT, S. 11 nach K.LB. Auch Gr.LB nennt als Breitingers Marburger Lehrer allein Goclenius; Ms. P 6165, Bl. 2r.

<sup>45</sup> Nach Gr.LB hatte Breitinger seinen Tisch bei Nikolaus Vigelius (Nr. 57), *Doctor und Professor des Keißeßlichen Rächstens*; Ms. P 6165, Bl. 2r; auch MT, S. 11.

der insgesamt zwölf Marburger Eintragungen. Sie stammen von je einem Kommilitonen aus Unna (Nr. 54), Büdingen (Nr. 64) und Aachen (Nr. 65) sowie von Heinrich Ulrich (Nr. 55), der jetzt seinen eigenen Weg ging. Die letzte voll ausgeschriebene Marburger Eintragung datiert vom 4. September 1594 (Nr. 62).

#### *Von Marburg nach Franeker (Nr. 66–69)*

Noch einmal hielt sich Breitinger in Herborn auf (Nr. 66), gewiß um sich mit seinem Landsmann Hans Rudolf Steinbrüchel (Nr. 51)<sup>46</sup> zu vereinigen, der ihn auf der Reise durch Hessen, Braunschweig, Bremen und Emden begleiten sollte.<sup>47</sup> In Dillenburg gab es zwei Pastoren zu besuchen (Nr. 67, 68) und in Bremen den Superintendenten (Nr. 69), der vordem in nassauischem Kirchendienste gestanden hatte. Zugleich mit Steinbrüchel wurde Breitinger am 10. Oktober 1594 als phil. et ling. an der friesischen Landesuniversität Franeker immatrikuliert<sup>48</sup>. Nun konnte er auch Wiedersehen mit Hans Konrad Koch (Nr. 37) feiern, der einige Monate zuvor aus Herborn hier eingetroffen war<sup>49</sup>.

#### *Franeker (Nr. 70–97)*

Aus den älteren Biographien ist über Breitinger aus der Zeit in Franeker manche Einzelheit zu erfahren: über Tisch und Logis, Freunde<sup>50</sup>, öffentliche Disputationen<sup>51</sup>, Gespräche mit Professoren und über die Expedition nach Leiden zwecks Erwerbung einer hebräischen Bibel<sup>52</sup>.

<sup>46</sup> Steinbrüchel (Nr. 51) zugleich mit Nr. 50; Matr. Herborn 1594. 1 und 2, 04. 02. 1594 oder wenig später.

<sup>47</sup> Das Itinerar in Gr.LB, Ms. P 6165, Bl. 2r; auch MT, S. 11.

<sup>48</sup> ASF 299 und 300, 10. 10. 1594.

<sup>49</sup> ASF 289, 15. 06. 1594 theol.

<sup>50</sup> Gr.LB nennt Nr. 37 und 51 als Kammergesellen, «*battend die meiste Zeit ihre Herberg bei Herren Gisberd Franzen, Burgermeister der Statt, den Tisch aber in der Herren Staden von Frißland Communitet*»; Ms. P 6165, Bl. 2r, auch MT, S. 11.

<sup>51</sup> *Zu Franqueren hielt er zuwo öffentliche Disputationes, so getruckt worden, deßgleichen ein Lateinische Oration von des Menschen Seel*; Gr.LB., Ms. P 6165, Bl. 2r. – Die Thesen drucke verzeichnet *Ferenc Postma*, *Disputationes exercitii gratia. Een inventarisatie van disputaties verdedigt onder Sibrandus Lubbertus Prof. Theol. te Franeker 1585–1625*, Amsterdam 1985, S. 3 f., Nr. 4 und 5.

<sup>52</sup> Nach Gr.LB *gebunden in Quart zu zweyen Theilen, Paryser Truckes*; Ms. P 6165, Bl. 2v. – Breitingers eigenhändiger Bibliothekskatalog: *Biblia Hebraica Roberti Stephani, Parisiis anno 43, comparavi Lugduni Batavorum, quo erant deportata Parisiis e collegio Jesuitarum, cum eorum supplex anno 95 ob laesae maiestatis crimen distraberetur. 2 tomi, 4<sup>o</sup>*; Ms. F 98, Bl. 2r. – Beschreibung des Drucks bei *Antoine Auguste Renouard*, *Annales de l'imprimerie des Estienne ou Histoire de la famille des Estienne et de ses éditions*, 2<sup>e</sup> éd., Paris 1843, S. 54f., Nr. 13 (*Biblia Hebraica cum punctis*) unterm Jahr



Während des bis gegen Mitte Mai 1596 dauernden Aufenthalts in Franeker erhielt das Stammbuch 28 Eintragungen. Unter den studentischen Einträgern machen die mehrheitlich theologisch orientierten Deutschen mit zehn (Nr. 70, 71, 84, 86, 90, 91, 93, 94–96) die an Zahl stärkste Gruppe aus. Von diesen zehn stammten fünf (Nr. 90, 91, 93, 94, 96) aus der niederrheinischen Stadt Wesel und hatten, wie einige andere Deutsche auch, zuvor in Herborn studiert. Vier von diesen fünf Weselern wiederum bezeichnen sich ausdrücklich als Breitingers Tischgenossen<sup>53</sup>. Die im Stammbuch zweitstärkste Gruppe bilden vier Friesen (Nr. 81–83, 87), alles angehende Juristen<sup>54</sup>. Aus der Dozentenschaft finden wir die Theologen Henricus Antonii (Nr. 80) und Sibrandus Lubbertus (Nr. 88) sowie den Hebraisten Johannes Drusius (Nr. 97) und den Mathematiker Johannes Rogge (Nr. 89)<sup>55</sup>.

Besondere Aufmerksamkeit erwecken die vier Eintragungen vom September und Oktober 1595 aus Leiden, nämlich von Philips van Marnix (Nr. 76), Joseph Scaliger (Nr. 77), Franciscus Raphelengius (Nr. 78) und Franciscus Junius (Nr. 79). Der Besuch bei diesen in ganz Europa bekannten Koryphäen muß wohl anlässlich des von Drusius angeregten Bibelkaufs erfolgt sein, obwohl Breitingers selbst – anscheinend lange danach und aus der Erinnerung – das Ereignis etwas abweichend datiert<sup>56</sup>.

#### *Von Franeker nach Heidelberg (Nr. 98–111)*

Breitingers Abgangszeugnis, eine weitschweifig formelhafte Pergamenturkunde, datiert vom 6. Mai<sup>57</sup>, die letzte klar in Franeker lokalisierte Stammbucheintragung vom 12. Mai 1596 (Nr. 94). Auch einige von Breitingers Freunden (Nr. 83, 86, 87) begaben sich damals auf den Weg nach Heidelberg und sollten auch un-

1542, hier jedoch «4 vol. in 4°, quelques fois reliés en cinq». Ulrich druckt aus Breitingers Exemplar den mit «Possessori salutem» beginnenden Vorspruch ab, mit welchem der stolze Besitzer Auskunft über die Erwerbung gibt; MT, S. 12. Das Exemplar ist in der Zentralbibliothek Zürich nicht zu finden.

<sup>53</sup> Nur Nr. 96 unterläßt dies, gehörte aber nach Gr.LB gleichwohl zur Tischgesellschaft.

<sup>54</sup> Von den Professoren sind nur Lubbertus (Nr. 88) und Drusius (Nr. 97) erwähnt; Ms. P 6165, Bl. 2 r und v, ebenso MT, S. 11.

<sup>55</sup> Hans Bernhard Landolt (Nr. 72), der einzige Schweizer Einträger während der Zeit in den Niederlanden, war in Franeker nicht immatrikuliert. Als Tischgesellen erwähnt Gr.LB den im Stammbuch nicht vorkommenden Johannes Bogermann, nachmals Präsident der Dordrechter Synode, sowie die Einträger Boots (Nr. 90), Rivius (Nr. 96) und, mit unrichtigem Vornamen Jacobus, Henricus Copius (Nr. 94); Ms. P 6165, Bl. 2 v. Eine unvollständige Namenliste hat MT, S. 11.

<sup>56</sup> Auf November 1595 im Vorspruch zur hebräischen Bibel; vgl. Anm. 52. Gr.LB hat Oktober; im Stammbuch sind die Leidener Eintragungen nach neuem Stil vom 09. bis 11. 10. 1595 datiert, was nach altem Stil 29.09. bis 01. 10. 1595 ergibt.

<sup>57</sup> Staatsarchiv Zürich: E II 394a, 1514f.

gefähr gleichzeitig dort eintreffen<sup>58</sup>. Als einstweiliger Reisegefährte steht lediglich Hans Rudolf Steinbrüchel (Nr. 51) fest<sup>59</sup>; längst abgereist war Hans Konrad Koch (Nr. 37)<sup>60</sup>. Nun kam es im Mai 1596 zur Besichtigung einiger Städte Hollands. Im Haag trug sich ein Baccaureus Wilhelm Mercator (Nr. 101) ins Stammbuch ein. Da nun ein Mann dieses Namens als Erzieher junger Grafen von Nassau und Wied vorkommt<sup>61</sup>, könnte der unsrige sehr wohl die Verbindung zum Grafen Ernst Kasimir von Nassau (Nr. 111) hergestellt haben, der den Ehrenplatz im Stammbuch bekam, sei es bereits im Haag oder wenig später. In Utrecht trug der Pfarrer Henricus Caesarius (Nr. 102) seinen Namen, seltsam genug, mit verstellten Buchstaben ein<sup>62</sup>.

Kaum hatte Breitinger deutschen Boden betreten wurde er in Emmerich – weiland dem Studienort Heinrich Bullingers – das Opfer eines Wechselbetrügers, der sich als angeblicher Glaubensgenosse sein Vertrauen erschlichen hatte, was ihm erst in Heidelberg bewußt werden sollte. Natürlich meldet das Stammbuch nichts von dieser Episode<sup>63</sup>.

Nach Wesel, wo er sich jedenfalls am 22. Mai aufhielt (Nr. 104), brachte Breitinger zweifellos die Empfehlungen seiner Kommilitonen aus Franeker mit.

In Köln trugen sich Ende Mai 1596 drei Männer in das Buch ein: ein offensichtlich akademisch gebildeter Martin Domburg (Nr. 106) und zwei andere, deren Duktus auf Ungelehrte schließen läßt. Während der eine von diesen beiden, *Thyllman Lautter, beurgger zo Collen am Rbeyn* (Nr. 107), mit *Alleyn Gott de Eher* im Rahmen des Unverfänglichen blieb, gab sich der andere, ein *Albrecht Möller* (Nr. 108) schon kühner:

*Die schone liebliche lauten kunst  
Macht mir bey den schönen freulein gunst.  
Ihr schöner klank und lieblicher tohn  
macht oft, daz man mich hatt eingelahn.*

*Anno 1596 zu Collen am Rein  
Trinkt mahn guten wein.*

<sup>58</sup> Matr. Heidelberg 04. 06. 1596 (Nr. 86 und 87), 19. 06. 1596 (Nr. 83).

<sup>59</sup> Gr.LB, Ms. P 6165, Bl. 2 v.

<sup>60</sup> Koch war bereits 1595 zum Helfer von Dießenhofen bestellt worden; vgl. *Melchior Kirchhofer*, Reformatores der Stadt Schaffhausen... 1769, Ms. B 247, S. 262.

<sup>61</sup> «Wilhelmus Mercator, iuniorum comitum Nassouiensium et Widani praeceptor»; Matr. Herborn 1594 recens advenerunt. 22.

<sup>62</sup> *Rhen. Sarcaerius* für Henr. Caesarius; freilich hat das Kryptonym ein r zuviel. F. Postma, dem wir die Auflösung verdanken, rät mit guten Gründen davon ab, hier den katholisch gebliebenen ehemaligen Schulrektor Reinerus Sarcerius (1540–1597) erkennen zu wollen.

<sup>63</sup> Nach Gr.LB ging es um 10 Philippstaler, Ms. P 6165, Bl. 2 v. Weder Ort noch Betrag nennen Ott und Ulrich; MT, S. 12.

Daß Breitingер solchen Versen Raum gewährte, und dies ausgerechnet in Köln, diesem Nest der Inquisition<sup>64</sup>, mag erstaunen. Ganz offensichtlich hat er damals einiges an angestammter Reserviertheit fallenlassen oder auch erkannt, daß nicht alles so heiß gegessen wird, wie man es aufträgt. Hätte er sich der Eintragung Albrecht Möllers geschämt, so hätte er das Blatt hinterher ja ohne weiteres entfernen können.

In Siegen, wohin im Herbst 1594 die Herborner Hochschule verlegt worden war, blieb nun Steinbrüchel zurück<sup>65</sup>. Hier, im Nassauischen, war wohl die letzte Gelegenheit, Namenszug und Devise *Arte et Marte* des Grafen Ernst Kasimir einzuholen. Breitingers Reise nach Heidelberg erfolgte unverweilt<sup>66</sup>.

### *Heidelberg und Basel (Nr. 112–119)*

Der Aufenthalt in Heidelberg brachte dem Stammbuch die Eintragungen von vier jungen Schweizern (Nr. 112–115), die Breitingер hier antraf<sup>67</sup> und deren einer, Hans Konrad Escher aus Zürich (Nr. 115), als *contubernalis* das Logis mit ihm gemeinsam hatte<sup>68</sup>. Dozenten brauchte Breitingер jetzt nicht mehr anzugehen, da er dies bereits auf der Durchreise im März 1593 (Nr. 24–26) getan hatte<sup>69</sup>. In Heidelberg blieb Breitingер, bis eine Epidemie das akademische Leben lahmlegte und die Studenten zur Abwanderung zwang<sup>70</sup>.

Nach Basel scheint er in der Gesellschaft von Hans Rudolf Steinbrüchel (Nr. 51) und Hans Heinrich Schinz (Nr. 113) gelangt zu sein<sup>71</sup>. Zwei Schweizer Studenten (Nr. 116 und 117) bekamen hier das Stammbuch noch vorgelegt; der eine von ihnen, Johann Ulrich Coccius (Nr. 116) aus Basel, genoß nicht eben den besten Ruf<sup>72</sup>. Von den Professoren trugen sich am 16. Oktober 1596

<sup>64</sup> Breitingers Brief an Antistes Leemann, Franeker 22. 08. 1595; Staatsarchiv Zürich E II 379, f. 132.

<sup>65</sup> Gr.LB, Ms. P 6165, Bl. 2 v; Matr. Herborn 1596. 61 (kein Datum).

<sup>66</sup> Matr. Heidelberg 09. 06. 1596.

<sup>67</sup> Vier Einschreibungen einzeln; Matr. Heidelberg zwischen 30. 05. 1592 und 10. 04. 1596.

<sup>68</sup> Junker Hans Konrad Escher (Nr. 115), so Gr.LB, *gieng in des Cburfürsten Cantzley und war sein* (Breitingers) *Schlaffgßell*. Als weitere Landsleute sind Nr. 50 und 113 genannt, *sowie Daniel Egkli von Arauw, bernach Burger zu Bern*; Ms. P 6165, Bl. 2 v; die Namen auch in MT, S. 12 f.

<sup>69</sup> Gr.LB erwähnt als Breitingers Heidelberger Lehrer nur Tossanus (Nr. 24) und Kimedoncius (Nr. 25); Ms. P. 6165, Bl. 2 v; ebenso MT, S. 12.

<sup>70</sup> In Heidelberg hatte die Pest am 15. Juli 1596 zu wüten begonnen. Ihr sollte am 29. 11. Kimedoncius zum Opfer fallen; vgl. die Notiz von Rektor Henricus Smetius und die Anmerkungen des Herausgebers Gustav Toepke in Matr. Heidelberg 01. 11. 1596.

<sup>71</sup> Matr. Basel 1596/1597. 35–37; laut Gr.LB nach der Frankfurter Herbstmesse; Ms. P 6165, Bl. 2 v.

<sup>72</sup> Matr. Basel 05. 04. 1596

Amandus Polanus (Nr. 119) und Johann Jakob Grynaeus (Nr. 118)<sup>73</sup> ein; dieser offensichtlich aus Reverenz vor einem berühmten Kollegen auf derselben Seite wie ein Jahr zuvor Franciscus Junius (Nr. 79). Bald danach muß Breitinger, dessen jüngerer Bruder eben an der Pest gestorben war, auf die Bitte der Mutter die Heimreise angetreten haben. Die vorzeitige Rückkehr in die Vaterstadt schon im Jahre 1596<sup>74</sup>, der Beginn der beruflichen Laufbahn und die Heirat mit Regula Thomann waren für Breitinger kein Anlaß, mit dem Stammbuch hausieren zu gehen.

### *Zürich (Nr. 120–123)*

Erst im Jahre 1600 kam das Stammbuch nochmals zu Ehren. Tobias Rivius (Nr. 96) aus Wesel, ein Freund von Franeker her, der sich beim Studieren offensichtlich Zeit ließ, trug sich am 1. Mai 1600 auf demselben Blatte 46 v ein (Nr. 120) wie vier Jahre zuvor (Nr. 96), gefolgt am 17. Mai von seinen Landsleuten Theodor (Nr. 121) und Wilhelm von der Reck (Nr. 122). Breitinger gewährte diesen jungen Edelleuten<sup>75</sup>, die außer ihrem Namen wohl kaum etwas vorzuweisen hatten, zwei unverhältnismäßig ehrenvolle Plätze im Stammbuch: hinter Ernst Kasimir von Nassau (Nr. 111), Philips van Marnix (Nr. 76) und Sibrandus Lubbertus (Nr. 88) – und vor Antistes Leemann (Nr. 1). Rivius und die beiden von der Reck erscheinen wenig später in Genf und zuletzt 1603 in Padua, wo Rivius den Titel eines Doktors der Medizin erwarb<sup>76</sup>. Sie bildeten vermutlich eine Gesellschaft unter der Leitung des anderweitig nicht einzuordnenden Dr. theol. Paulus Florenius (Nr. 123).

Breitinger aber konnte nun das für Rivius und die beiden von der Reck gutmütig aus der Versenkung heraufgeholte Stammbuch endgültig beiseitelegen<sup>77</sup>. Mit 25 Jahren längst kein Student mehr, war er als Anfänger im Schuldienste Zürichs bei weitem noch kein gemachter Mann<sup>78</sup>. Der Biograph Ott hat nicht versäumt, aus eben diesen wenig glanzvollen Anfängen die Garantie späteren

<sup>73</sup> Gr.LB nennt sie *zwey schöne Liebter*. Den Tisch hatte Breitinger beim Eloquentenprofessor Friedrich Castellio; Ms. P. 6165, Bl. 2 v.

<sup>74</sup> Gr.LB: ... *noch vor Wienacht* ...; Ms. P. 6165, Bl. 2 v.

<sup>75</sup> Söhne vielleicht des klevisch-märkischen Rates Theodor von der Reck; Matr. Basel. November 1599.

<sup>76</sup> Zum Itinerar von Nr. 96/120 vgl. Matr. Basel, Juli 1599.

<sup>77</sup> Zur Datierung des Bibelkaufs in Leiden (vgl. Anm. 56) scheint Breitinger das Stammbuch nicht benutzt zu haben.

<sup>78</sup> Gr.LB: «*Und wie unsere Alten im Brauch gebebt, die Jungen nit grad dem nechsten zu erbeben, ist er den 20. Aprellen 1600 verordnet worden in die dritte Claß der alten Lateinischen Schul*; Ms. P. 6165, Bl. 3 v.

Erfolges herauszumerken<sup>79</sup>. Hätte Breitinger dreizehn Jahre hernach, nach erfolgter Wahl zum Antistes, anhand des Stammbuchs selber Bilanz gezogen, so hätte er sich mit Fug ausrechnen können, er habe alle seine Kameraden aus Lehr- und Wanderjahren überflügelt. Ein weithin sichtbares Zeichen der Anerkennung sollte 1618 die Abordnung nach Dordrecht setzen<sup>80</sup>.

Dr. Jean-Pierre Bodmer, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz, 8001 Zürich

<sup>79</sup> Otts Contrar-Exempel: «Der Rauch steigt einsmals in die Höhe, aber ehe er recht droben ist, so ists aus mit ihm; Quod cito fit, cito perit; Violenta non sunt diuturna»; MT. S. 15.

<sup>80</sup> «In seinem Reisebuch finden sich wirklich die Namen der meisten von denen, als seiner Tischgenossen, Reisegefährten, Freunden und Bekannten, die er 24 Jahre hernach auf der berühmten Versammlung zu Dordrecht als seine Collegen und Mitgesandten angetroffen»; *J. C. Lavater*, *Historische Lobrede ...* 1771, S. 6. – Dieser Satz hat im zweiten Breitingerschen Stammbuch (Ms. D 205), das mit dem ersten Stammbuch nur ganz wenige Namen gemeinsam hat, keine Stütze.